

Die Alemannen

Die Stürme der Völkerwanderung waren verbraust, als die Alemannen ins Land kamen. Ihre Einwanderung, die „Landnahme“, fand nicht kriegerisch statt, die Gegend war dünn besiedelt, und manches deutet auf ein Nebeneinander friedlicher Art, vor allem auch die Häufigkeit der romanischen Namen, die hier viel zahlreicher sind als zum Beispiel in Oberschwaben, wo das Land in den Kämpfen der großen Wanderzeit erobert wurde.

Unser Wesen ist von dieser Doppelheit rätoromanischer und alemannischer Art geprägt. Die zähe, harte, nüchterne, arbeitsame und vor Entbehrungen nicht zurückschreckende Art der germanischen Alemannen mischt sich mit dem beschaulichen, weicheren und empfindlicheren romanischen Charakter.

Wir erkennen heute noch die Gepflogenheiten der Besitzverhältnisse, wie sie bei den Alemannen bestanden: Der Wald war Gemeinbesitz und ist es heute noch, ebenso die Weide, die „Allmein“, und der Boden wird den Bauern zur Benützung übergeben, ist im eigentlichsten Sinne also auch Gemeinschaftsbesitz. Der „Losboden“ unserer Dörfer, in Vaduz schon sehr knapp geworden, und das Losholz sind Reste dieser Verhältnisse. Erhaltung von Weg und Steg, Anbau und Fruchtwechsel, Austrieb auf die Weide, Wechsel von Ackerland und Brache werden in Versammlungen etwa in der Art festgelegt, wie es mit dem Alpauftrieb noch heute geschieht. Das Dorf ist eine Art von Genossenschaft.

Daneben aber besteht sehr früh ein herrschaftliches Element. Manchmal kommt ein Anführer mit einem kleinen Siedlungsverband gewandert, nach ihm wird das Dorf benannt, er erhält einen Herrenhof, der dann später mit dem Erstarken der Zentralgewalt zum Königshof wird.

Um 830 wird das Dorf Schaan genannt in einem Verzeichnis der Reichsgüter, und die Besitzungen des Königshofes werden aufgezählt. Die Mühle, die erwähnt wird, kann nur im Mühleholz gewesen sein, und sie war Bestandteil des herrschaftlichen Besitzes wie noch 1000 Jahre später, als es eine herrschaftliche „Zwangsmühle“ war, so genannt, weil jeder Bauer verpflichtet war, dort mahlen zu lassen.

Es ist durchaus möglich, daß auch in Vaduz ein Herrenhof stand, wohl kein Königshof, aber Besitz des „Zentgrafen“ vielleicht, der abzuleiten ist aus dem alten alemannischen Herrenbesitz. Das herrschaftliche Gut Unterspania (heute Bürgerheim) und das Amtsviertel gehörten dann dazu. Solche Güter wurden durch Eigenleute bewirtschaftet, die sogar verschenkt werden können. Die erste Urkunde mit dem Namen Vaduz enthält, wie wir sehen werden, eine solche Schenkung. Oft